

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 16

Artikel: Ausschmückung öffentlicher und privater Anlagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis wieder ruhigere Zeiten eingetreten sind, wofür wir derselben sehr dankbar sein werden.

Die vereinigten Gipsermeister Basels.

Große Wasserkräfte und keine Industrie?

(Eingefandt.)

Während in unseren Nachbarstaaten für industrielle Zwecke Kohlen zum billigen Preise zu haben sind, kann die Schweiz als Ersatz hiefür von einer ihr von der Natur sehr günstig gebotenen Gabe Gebrauch machen, nämlich vom fließenden Wasser mit starkem Gefälle. Wasserkraftanlagen sind ersteren auch weit vorzuziehen in Anbetracht der wenigen Reparaturen in den bezüglichen Anlagen und der Möglichkeit, die Kosten der letztern gut amortisieren zu können. Aus diesen Gründen werden neue Geschäfte mit großem Kraftbedarf wenn immer möglich an solche Plätze, wo Wasserkraft vorhanden ist, verlegt.

Heute aber ist in der Gründung von solchen Geschäften keinesfalls ein Stillstand eingetreten. Kein Wunder, denn die Frage, welches Geschäft lohnt sich noch im Verhältnis zu seinem Aufwande, wird wohl niemand beantworten können. Die ganze Industrie ist vollgestopft von Konkurrenzwerken und es wird von jedem Etablissement alles mögliche versucht, um seine Erzeugnisse in den Vordergrund zu stellen. Es ist heute allgemein sehr schwierig, Kapital ordentlich zinstragend anzulegen.

Und doch gibt es noch Industrieartikel, die sehr hohe Rendite abwerfen, wenn deren Fabrikation richtig angefaßt und an richtiger Stelle betrieben werden kann, wo das Rohmaterial durch möglichst wenig Fracht belastet und durch billige motorische Kraft verarbeitet wird und zugleich günstige Arbeiterverhältnisse bestehen und dieser Industriezweig doch mitten in seinem Absatzgebiet liegt. Solche Industrien, die zudem noch weit herum ohne Konkurrenz sind, sollten ergriffen werden; damit schadet man niemandem und dem Lande selbst ist damit eine Wohltat erwiesen.

Nun, da wird jeder sagen, das gibts heute nicht mehr, alles ist „abgehängt“. Schreiber dies behauptet aber, daß gibts heute noch! Es existiert z. B. ein Artikel, welcher aus Erde fabriziert wird und zwar in Österreich, Frankreich und Amerika in je einer Fabrik, also auf der ganzen Erde in drei Fabriken. Dieser Artikel ist zu einem ganz unentbehrlichen Werkzeug geworden und es führt davon die Schweiz jährlich für über eine Million Franken ein. Das Rohmaterial ist im Preis gleich Null und der Verkaufspreis bei Bezug von großen Posten per 1 kg 2 Fr. Zu dieser Fabrikation ist aber große Kraft erforderlich, aber sie erfordert nur wenige Arbeiter.

Schreiber dies hat sich schon vorgesehen, daß mancher Leser sagen wird, dies ist einfach Schwindel. Wenn aber jedes Projekt von vornherein einfach als Schwindel bezeichnet werden sollte, dann hat die Industrie ihren Höhepunkt erreicht und an Einführung neuer Industrien wäre nicht mehr zu denken.

Dem Schreiber dies sind aber verschiedene solcher Industrien bekannt, welche absolut auf keinen Schwundeleien beruhen. Solche Geschäftszweige sind eben in Händen von gescheiterten Leuten, die bis heute die Fabrikations-Verfahren geheim halten können. Der Schreiber dies ist aber mit diesen Verfahren bekannt und steht Unternehmungslustigen gerne zur Verfügung.

Um zu zeigen, daß es noch mehrere solche Industrien gibt, führe noch eine an, die weniger motorische Kraft und auch wenig Arbeiter erfordert. Solche Fabriken existieren in der Schweiz, Italien und in vielen anderen

Staaten keine; England, Frankreich, Russland und Österreich fabrizieren diesen Artikel nur zu einem kleinen Teil und sind darin nicht einmal auf der Höhe. Deutschland liefert dagegen mit 4—5 Fabriken für ganz Europa. Die Schweiz allein bezieht von Deutschland jährlich für circa 5 Millionen Franken und doch könnte die Schweiz diesen Artikel billiger herstellen als Deutschland. Auch dieses Fabrikationsverfahren wird streng geheim gehalten, dies ist auch der Grund, daß sich diese Fabrikation auf einige Fabriken beschränkt. Welch bedeutenden Umfang diese Fabriken mit je einigen hundert Arbeitern haben, zeigt folgende Aufstellung:

Für Verarbeitung von 300 Tonnen Rohmaterial per Jahr bedarf es 40 PS und nur 50 Arbeiter und dieses jährliche Produkt hat einen Verkaufspreis von mindestens einer Million Franken (Rohmaterial kostet 50,000 Franken) und die Schweiz braucht jährlich für mindestens 5 Millionen Franken.

Nun, warum immer schon mehr als genügend stark vertretene Industrien ergreifen und nicht solche, welche ein Bedürfnis sind im Lande? — Es ließe sich noch mehr anführen, aber genug für heute.

Die Expedition dieses Blattes wird allfällige briefliche Anfragen gewiß gerne dem Schreiber dieser Anregung zur Beantwortung übermitteln.

Diese Zeilen sind dem Nachdruck sehr empfohlen.

Ausschmückung

öffentlicher und privater Anlagen.

(Eing.)

Immer mehr bricht sich in den Städten und Dörfern der Sinn für Verschönerung der Umgebung Bahn, Ein-

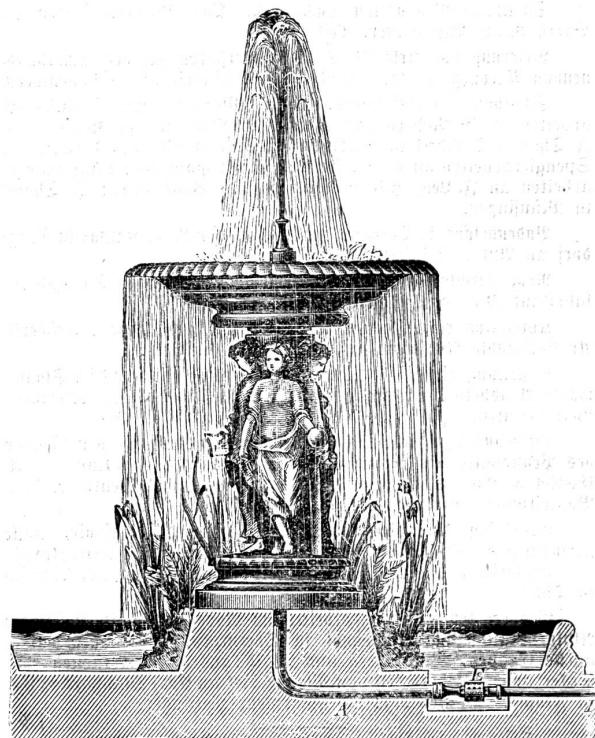


Fig. 1.

sprechender Beweis sind die vielen Verschönerungsvereine nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Lande, welche in ihren Bestrebungen von den Ortsbehörden in wohlverstandenem Interesse moralische und finanzielle Unterstützung finden.

So hat man vor einiger Zeit lesen können, daß die Gemeinde Oerlikon eine in der Nähe liegende Waldung angekauft habe, um diesen Komplex in einen öffentlichen Gemeindeplatz umzuwandeln. Hüt ab vor einer Gemeindebehörde, wenn sie in so idealer Weise den Ort zu verschönern versteht, und wir möchten Gemeindebehörden und Private anderer Gemeinden nur ermuntern, in ähnlichem Sinn und Geiste das Beispiel von Oerlikon sich zum Vorbilde zu nehmen.

Öffentliche Anlagen, wie auch private Gärten usw. erfordern aber auch irgend etwas Lebendiges. Man errichtet deshalb gerne Böllieren oder schafft sich einzelne Tiergruppen an, je nachdem die örtlichen Verhältnisse und die Vorliebe der Bewohner dem einen

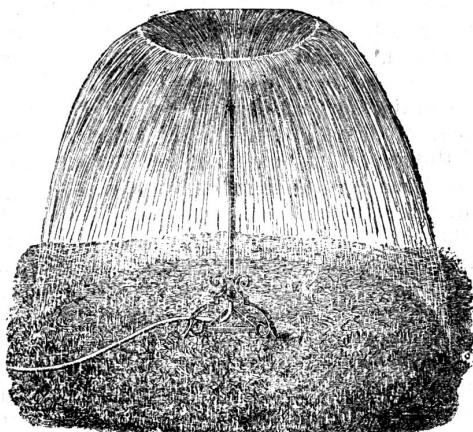


Fig. 2. Sprengapparat für Felder, Rasen, Treibhäuser u. dergl. oder andern den Vorzug geben. Ein immer belebtes Idyll ist eine Teich- oder Wasserpielanlage, auch wenn sie in bescheidenem Rahmen gehalten ist; es brauchen nicht immer Nachahmungen der Wasserwerke von Versailles zu sein.

Eine Grotte, eine Fontaine u. s. w. erfreuen Alt-

und Jung. Mit gutem Willen, wenn Naturfreunde und Behörden einig gehen, kann man mit wenigen Mitteln viel machen. Hat das Tiefbauamt oder sonst eine Behörde irgend eine Wasserleitung in einer öffentlichen Anlage, oder auch in einem Privatgarten gelegt, so bedarf es nur einer idealen Anordnung, um etwas herzustellen, das jedermann erfreut. Nun kommt es allerdings auf das zur Verfügung stehende Wasser an, auf Quantum und Fallhöhe. In neuerer Zeit hat man, um auch bei ungünstigen Verhältnissen etwas Schönes bieten zu können, Streudüsen, Mundstücke für Fontainen, Springbrunnen jeder Art konstruiert.

In Figur 1 geben wir hier eine Fontaine. — In Figur 2 ist eine Glockenstreudüse abgebildet. Diese dient in öffentlichen und privaten Gartenanlagen zur Bewässerung und Bespritzung von Rasen und Pflanzen aller Art. Das Vorteilhafteste dieser Düsen besteht darin, daß diese das Wasser in staubregenförmigem Zustande auf die Pflanzen fallen lassen. — In Figur 3 geben wir eine Ansicht einer doppelten Streudüse als Springbrunnen-Mundstück. Es bezwecken diese Streudüsen eine sehr feine Zerstäubung und zugleich eine ganz bedeutende Ersparnis an Wasser, was besonders da von Bedeutung ist, wo das Wasser bezahlt werden muß oder doch in Rechnung zu nehmen ist.

Solche Düsen könnten wohl auch zu Betonierzwecken Verwendung finden und ließe es sich auf einen Versuch ankommen. In anderen industriellen Betrieben sind ähnliche Düsen für Fabrikationszwecke schon längst eingeführt, ebenso auch bei Petroleumsfenerung für Dampfbetriebe.

Diese Düsen sind eine eigene Spezialität der Firma Gebrüder Körting in Zürich-Stadelhofen und wir wollen nicht unterlassen, Behörden, Verschönerungsvereine und Private auf solche Streudüsen aufmerksam zu machen.

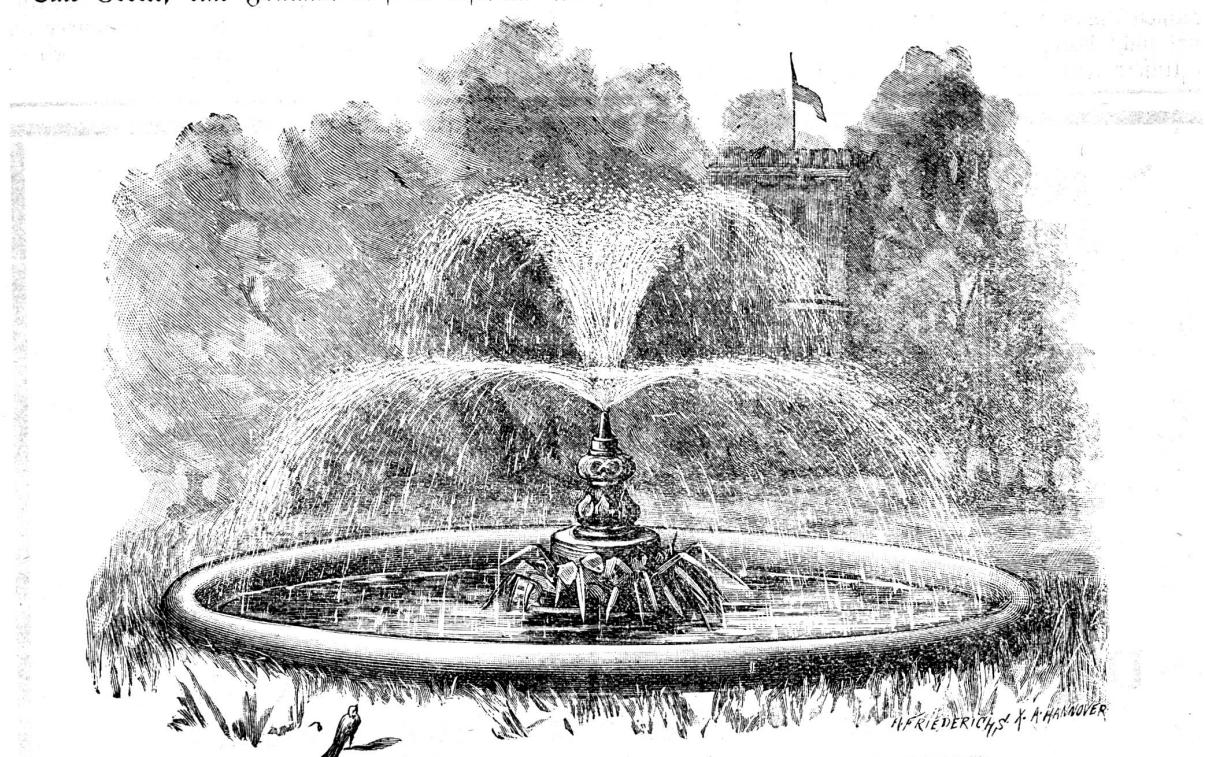


Fig. 3. Doppeldüse als Springbrunnen-Aufsatz.